

für die Freiheit Europa's, für die Unabhängigkeit eurer Staaten, für die Unsterblichkeit eurer Namen. — Alle für Einen, Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen, männlichen Ruf eröffnet den heiligen Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde, — und der Sieg ist euer!" Darauf folgte nun am 16., 18. und 19. October die große, blutige Völkerschlacht auf den Ebenen Leipzigs, in welcher von beiden Seiten mit der größten Tapferkeit gekämpft wurde. An 1500 Kanonen waren in diesen Tagen in zerstörender Thätigkeit, so daß von ihrem Donner rings umher die Erde erbehte. Mit wahrer Todesverachtung bewegten sich die einzelnen Schlachthäufen in dieser entsetzlichen Feuer, einander beistehend oder ablösend, und an einigen Punkten wurde mit fast übermenschlicher Anstrengung gekämpft. (Sieh 2. Leseb. S. 361.) Am 19. October begann der Rückzug der Franzosen.

Der Feind, er ist bezwungen,  
Es sank hier Frankreichs Mar.  
„Steht fest, wie un're Eichen,  
Droht wieder Euch Gefahr!"

Nachdem die Franzosen am 30. und 31. October bei Hanau noch einen hartnäckigen Kampf wider die Bayern bestanden, gingen sie in den ersten Tagen des November über den Rhein zurück. Auf Frankreichs Boden wurde der Kampf fortgesetzt. Nach mehreren blutigen Zusammentreffen, in welchen das Glück noch einige Male dem stolzen Kaiser gewogen war, drangen die Verbündeten bis Paris vor, und am 30. März 1814 standen ihre Heere mit aufgehobenen Schwertern vor den Thoren dieser großen Stadt, bereit, sich mit Sturmesgewalt einen Weg hinein zu bahnen, wenn sie sich nicht friedlich öffnen sollten. Da übergaben die Besiegten Paris der Großmuth der Verbündeten, welche am folgenden Tage ihren glorreichen Einzug in die Hauptstadt Frankreichs hielten. Nun hatte der Krieg sein Ziel gefunden; am 30. Mai schlossen die verbündeten Fürsten mit Frankreich Frieden. Napoleon wurde abgesetzt und erhielt die Insel Elba zum Wohnsitz; Ludwig XVIII. aber bestieg wieder den Königsthron der Bourbonen, der dieser Familie seit einundzwanzig Jahren entrisen war.

„Das Leben gilt Nichts, wo die Freiheit fällt!  
Was gibt uns die weite, unendliche Welt  
Für des Vaterlands heiligen Boden?  
Frei woll'n wir das Vaterland wiederseh'n,  
Oder frei zu den glücklichen Vätern geh'n!  
Ja, glücklich und frei sind die Todten!" —

„Vater, ich preise dich!  
's ist ja kein Kampf für die Güter der Erde,  
Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte:  
D'rum, fallend und siegend, preis' ich dich!  
Gott, dir ergeb' ich mich!"